

Gefleckter Aronstab (*Arum maculatum*)

Der Gefleckte Aronstab ist ein vorsommergrüner 15 – 40 cm hoher Geophyt (Bodenpflanze) mit einer länglichen, rhizomartigen und bis zu 2,5 cm dicken Wurzelknolle. Er hat dunkelgrüne, breit spießförmige und lang gestielte, 10-20 cm lange Blätter, die gelegentlich dunkelpurpurn gefleckt sind. Wie bei fast allen Aronstabgewächsen (Araceae) sind die kleinen Blüten des Aronstabs zu Blütenständen an einem Kolben (Spadix) vereinigt, der von einer grünlich-weißen, kronblattartigen, 12 bis 25 cm langen Blattscheide (Spatha) umhüllt wird. Der untere Teil des Blütenkolbens ist dabei komplett von der Blattscheide bauchig umschlossen. Die kolbenartigen Blütenstände verbreiten zur Blütezeit (April bis Juni) einen ekelerregenden Geruch. Die reifen Früchte des Aronstabs sind wenig samige, scharlachrote, giftige Beeren.

Der Aronstab zeigt einen hochentwickelten, raffinierten Bestäubungsmechanismus. Durch den Aasgeruch der Blütenstände werden Fliegen und Mücken angelockt, die aufgrund der völlig glatten Oberfläche des Hochblattes von dort in den unteren, geschlossenen Teil des Blütenstandes gleiten, in dem sich die Blütenorgane befinden (Gleitfallenblume!). Aufgrund der ebenso glatten Innenseite der geschlossenen Umhüllung und einer Sperre des Ausgangs durch Borsten (sterile Blüten) können die Insekten die Blüte erst wieder verlassen, nachdem die weiblichen Blüten befruchtet wurden. Während der Zeit der Gefangenschaft werden die Insekten durch Tropfenausscheidungen der Narben mit Nahrung versorgt. Zur Verstärkung des ausströmenden Geruchs kann der Aronstab zudem die Temperatur im Blütenkolben um bis zu 15°C gegenüber der Außentemperatur erhöhen.

Bevorzugt werden vom Gefleckten Aronstab grundfrische, nährstoffreiche, lockere und meist tiefgründige Lehm- und Tonböden (Nährstoff- und Frischezeiger!). Schatten wird dabei von ihm sehr gut vertragen. Er ist von der Ebene bis zu mittleren Gebirgslagen in den seltener überschwemmten Bereichen der Auenwälder, insbesondere der Hartholzauen, in krautreichen Laubmischwäldern und feuchteren Buchenwäldern häufig vertreten. Dort ist er meist mit vielen weiteren Geophyten wie dem Busch-Windröschen (*Anemone nemorosa*), Türkenbund (*Lilium martagon*), Hohler Lerchensporn (*Corydalis cava*) und dem Leberblümchen (*Hepatica nobilis*) vergesellschaftet.